

Systematische Theologie

Albrecht Peters. *Kommentar zu Luthers Katechismus, Band 2: Der Glaube - Das Apostolikum* -. Hg. von Gottfried Seebaß. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1991. 266 S., DM 38,—.

In dem posthum erscheinenden, mehrbändigen Kommentarwerk zu Luthers Katechismen aus der Feder des früheren Heidelberger Systematikers und Lutherforschers Albrecht Peters wird eine ausführliche und am Detail orientierte Erklärung der zentralen reformatorischen Schriften Luthers vorgelegt. Die beiden wesentlichsten systematischen Dokumente der lutherisch-reformatorischen Theologie werden damit neu ins Blickfeld gerückt.

In einem einleitenden Kapitel wird Luthers Verständnis des Apostolikums im Kontext der Credo-Tradition der abendländischen Christenheit eruiert, bevor dann in drei weiteren Kapiteln die entsprechenden Artikel des Apostolikums in ihrer Erklärung durch den Reformator untersucht werden. Durchgängig werden die einzelnen Elemente des altkirchlichen Symbols unter Bezugnahme auf ihre jeweilige Tradition besprochen. Es wird ferner gezeigt, daß und wie Luther diese Tradition aufnimmt und wie er im gegebenen Fall neue Akzente setzt. Dadurch gewinnt der Leser einen Einblick in den ursprünglichen Aussagegehalt und den Problemhorizont der einzelnen frühen Bekenntnisformulierungen und kann auf diesem Hintergrund die Aussagen Luthers einordnen.

Indem der Autor in seiner Darstellung dem apostolischen Symbol entlanggeht, erlaubt er dem Leser gleichsam nebenbei einen direkten Zugriff auf die Aussagen zu einer bestimmten Stelle des Symbols bzw. zur Erklärung Luthers. Durch die häufige und gut belegte Bezugnahme auf die altkirchliche und mittelalterliche Tradition wird selbst ein Weg zu den Quellen aus diesen Epochen gebahnt.

Die Darstellung ist insgesamt sehr ausgewogen, sachlich und bei aller Informationsfülle übersichtlich. Der Reformator wird häufig zitiert, wobei immer wieder Querverbindungen zu Äußerungen an anderen Stellen gezogen werden und in einigen Fällen auch Entwicklungen und biographische Zusammenhänge des Reformators erkennbar werden. Auch die katechetische Absicht, die Luther mit den Katechismen verfolgt, und die konkrete Gestalt, die diese findet, wird bei den einzelnen Artikeln herausgearbeitet, so daß sowohl die theologische als auch die praktische Perspektive seiner Erklärungen erkennbar wird.

Ein Desiderat bleiben Ausführungen zur Relevanz des Reformators für die Gegenwart. Auf Problemstellungen unserer Zeit wird nur vereinzelt Bezug genommen. Auch das Problem, daß unsere Zeit ganz andere Verstehensraster hat als Luther, und daß diese das Verständnis vor allem des Wirklichkeitsgehaltes der einzelnen Aussagen des Apostolikums wie auch der Katechismen Luthers - und im tiefsten Sinne auch der Schrift - betreffen, wird nicht diskutiert. Dadurch unterbleibt der Versuch, die reformatorische Theologie für die Gegenwart fruchtbar zu machen, es sei denn, man versteht das Buch als ganzes als einen solchen Versuch. Auf jeden Fall wird Luther nicht herangezogen, die gegenwärtige, nachkantische Theologie zu hinterfragen. Es sind vielmehr deren Raster, die den Autor vereinzelt dazu führen, Luther in seinem von einer biblischen Wirklichkeitssicht getragenen Denken Naivität zu unterstellen oder biblische Berichte oder Aussagen als mirakelhaft oder mythisch zu bezeichnen. Gleichwohl darf man sagen, daß derjenige, der den Reformator anhand seiner Katechismen wirklich hören will, bei dem vorliegenden Werk nicht vergeblich anklopft.

Bernhard Kaiser

Rolf Hille. *Das Ringen um den säkularen Menschen: Karl Heims Auseinandersetzung mit der idealistischen Philosophie und den pantheistischen Religionen*. Gießen: TVG Brunnen, 1990, 614 S., DM 54,—.

Titel und Untertitel von Rolf Hilles Inauguraldissertation zeigen sehr gut, worum es sowohl Heim als auch seinem Bearbeiter geht: Die gewaltige gedankliche Arbeit Heims gilt nicht theoretischen Problemen, sondern konkreten Menschen. Heim wollte nicht nur in Auseinandersetzung mit der Naturwissenschaft, sondern auch, und nicht weniger engagiert, angesichts der Herausforderungen des deutschen Idealismus und der asiatischen Hochreligionen Christus bezeugen. Hille gibt damit dem Leser fundiert Einblick in eine weniger bekannte Seite von Heims Theologie.

In den beiden ersten Kapiteln werden wir von der Biographie Heims her mit der Stoßrichtung seiner theologisch-missionarischen Leidenschaft bekanntgemacht. Heim fand persönlich zu Christus durch die Verkündigung von Elias Schrenk, und die Bekehrung hat nicht nur für sein Leben, sondern auch für seine apologetisch-missionarische Theologie Schlüsselfunktion. Hille kommt im Lauf seiner Analysen wiederholt darauf zu sprechen. Das Gegenüber zwischen dem heiligen Gott und dem durch Christus gerechtfertigten Sünder sieht Heim sowohl im Idealismus